

Er scheint täglich mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition: Altonburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis: die dreispaltige Korpuszeile ober deren Raum 1 3/4 Pf.

Insertionsannahme bis 11 Uhr Vormittags.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land. (Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtliche Bekanntmachungen.

Regelung des Neujahrs-Briefverkehrs.

Zur Förderung und Erleichterung des Neujahrs-Briefverkehrs soll es gestattet sein, daß Stadtbriefe, Postkarten und Drucksachen, deren Bestimmung in Merseburg in den Abendstunden des 31. December oder am 1. Januar früh gemünscht wird, bereits vom 26. December ab zur Einlieferung gelangen können.

Der Absender hat derartige Briefe, welche einzeln durch Postwertzeichen frankirt sein müssen, in einen Briefumschlag zu legen und diesen mit der Aufschrift zu versehen:

„Sic in frankirte Neujahrsbriefe für den Ort.“

„An das Kaiserliche Postamt hier.“ Die gedachten Umschläge können entweder am Annahmeschalter des hiesigen Postamts abgegeben oder, soweit es der Umfang gestattet, in die Briefkästen gelegt werden. Eine Frankirung wird nicht beanprucht.

Hierbei muß ausdrücklich bemerkt werden, daß die Einrichtung sich lediglich auf die in Merseburg verbleibenden frankirten Briefe zu erstreckt.

Es wird ersucht, von dieser Einrichtung einen möglichst umfangreichen Gebrauch zu machen.

Merseburg, den 11. December 1889.

Kaiserliches Postamt.

Roch.

Merseburg, den 27. December 1889.

Bermischte politische Nachrichten.

Berlin, 26. Dec. Die Weihnachtsfeier ist still verlaufen. Keine Störung lag vor, Hoch und Niedrig, Alt und Jung konnte sich unbesorgt dem Christfest widmen. Unser Kaiser wohnte am Dienstag Nachmittag der Weihnachtsbescherung beim Lehrbataillon bei. Die Weihnachtsbescherung für die Kaiserliche Familie, welcher das Kaiserpaar, die Mutter der Kaiserin, Prinz und Prinzessin Leopold von Preußen und andere Fürstlichkeiten beiwohnten, fand Dienstag Abend 5 Uhr im Rutschelsaal des Neuen Palais statt. Dasselbst waren zwei große und fünf kleine Tannenbäume aufgestellt. Unter den Geschenken für die drei ältesten Prinzen befanden sich auch drei vom Sultan geschickte Sättel von blauem Sammet mit breiter Goldstickerei und vergoldeten Steigbügeln. Zu gleicher Zeit brannte auch im Palais der greisen Kaiserin Augusta in Berlin der Weihnachtsbaum. Dort waren der Großherzog und die Großherzogin von Baden anwesend. Am ersten Festtage besuchten der Kaiser und die Kaiserin den Gottesdienst in der Garnisonkirche zu Potsdam und kamen nachmittags nach Berlin um der Familientafel bei der Kaiserin Augusta beizuwohnen. Später stattete der Kaiser dem Feldmarschall Grafen Moltke noch einen längeren

Besuch ab. Am zweiten Festtage ertheilte der Monarch eine Anzahl Audienzen und unternahm nachmittags mit der Kaiserin eine Spazierfahrt. Zur Familientafel waren alle fürstlichen Herrschaften im Neuen Palais vereint. — Englische Blätter wollen erfahren haben, der Herzog Günther von Schleswig-Holstein, Bruder der deutschen Kaiserin, werde sich demnächst mit der Prinzessin Maud von Wales vermählen.

Der Zustand des erkrankten bayerischen Ministerpräsidenten von Luß läßt immer noch sehr viel zu wünschen übrig. Die Nacht zum Donnerstag hat der Kranke sehr unruhig verbracht.

Eine interessante Wagnabingung wird in Berliner Blättern mitgetheilt: Der Redacteur der antisemitischen Staatsbürgerzeitung war wegen Beleidigung des socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Singer zu 400 Mark Geldstrafe verurtheilt. Diese Summe ist dem Verurtheilten durch kaiserliche Kabinettsordre erlassen.

Paris, 26. Dec. Dem Journal „Temps“ zufolge ist die französische Regierung geneigt, nur in dem Falle der angeregten Konversion der ägyptischen Schuld zuzustimmen, wenn England den Willen offenbart, das Nilland möglichst bald von seinen Truppen zu räumen. Im Uebrigen würde die französische Regierung den Gedanken anfragen, einen Theil der durch die Konversion erzielten Ersparnisse dazu zu verwenden, daß das eigentliche ägyptische Heer unter gleichzeitiger Verringerung der britischen Okkupationstruppen vermehrt werde. Da England bestimmte Erklärungen über die Räumung Aegyptens jetzt in keinem Falle geben wird, wird auch wohl aus der Konversion nichts werden.

Paris, 26. Dec. Der heilige Stuhl verwarf das Gesuch des General Boulanger um Wichtigkeitserklärung seiner Ehe. Vielleicht ist es ihm ein Trost, daß seine Freundin Madame de Bonnemain in diesen Tagen eine Erbschaft von zehn Millionen gemacht hat, so daß er auf absehbare Zeit vor Mangel geschützt ist.

London, 26. Dec. Die Antwort Portugals über den Streit um das Nyassaland ist in London eingegangen, wo sie wegen ihres ruhigen Tones sehr befriedigt hat. Die portugiesische Regierung stellt entschieden in Abrede, daß sie England habe beleidigen oder reizen wollen und giebt dem Wunsche nach Einigung Ausdruck. Durch einen Vergleich wird dieselbe in jedem Falle erzielt werden. — Der durch seine Umtriebe in Deutsch-Südwestafrika bekannte britische Abenteuerer Lewis ist in London angekommen. Er raionnirt nicht wenig auf die Deutschen.

New-York, 26. Dec. Einer Drahtmeldung aus Rio de Janeiro zufolge wurde eine Militäremute daselbst durch rasches Handeln der provisorischen Regierung unterdrückt. Auch viele Civilisten hatten sich an der Revolte betheiligt. — Der Präsident der Republik, Marschall de Fonseca, ist allerdings erkrankt, doch ist sein Zustand ungefährlich.

New-York, 26. Dec. Aus Montevideo über Galveston hier eingegangene Privatnach-

richten bestätigen die Meldungen von neuerdings in Brasilien stattgehabten Unordnungen und Ruhestörungen. Die Lage der republikanischen Regierung ist eine recht kritische.

Zu den Reichstagswahlen.

— Nordhausen, 20. Dec. Die Socialdemokraten sind in unserem Wahlkreise zuerst in die Wahlbewegung eingetreten, haben bereits drei „Volksersammlungen“ hier selbst abgehalten und den Expedienten des socialdemokratischen Berliner „Volkblattes“ Theodor Glöck aus Berlin als socialdemokratischen Reichstagskandidaten des Wahlkreises Nordhausen aufgestellt.

— Halle, 23. Dec. Die Vorkände der national-liberalen, konfessionalen und deutschen Reichs-Partei haben einstimmig beschlossen, den Anfang Januar zu bezeichnenden Generalversammlungen ihrer Vereine als Reichstagskandidaten Herrn Rechtsanwalt Dr. Keil zu empfehlen.

Provinz und Umgegend.

† Weiskensfeld, 24. Dec. Gestern gegen Abend sollte ein mit zwei Pferden bespanntes Geschirr des Dekonomen J. Göttinger hier an der Ufer-Ausschüttung der Saale nach der Marienmühle von Schlamm entladen werden, als plötzlich die Stelle, auf der das Geschirr hielt, in der Saale versank. Nur mit der größten Anstrengung gelang es, das eine der Pferde aus dem Wasser zu ziehen, während das andere Pferd vom Wagen nicht frei gemacht werden konnte und im Wasser seinen Tod fand.

† Halle, 24. Dec. Herr Fabrikbesitzer Hübner hat auch zum diesjährigen Weihnachtsfest seine Arbeiter durch eine ansehnliche Schenkung erfreut. In Rücksicht auf die großen Anforderungen an die von ihm im Vorjahre mit 2400 Mark gestiftete Extra-Unterstützungskasse wurde dieselbe im laufenden Jahre nahezu erschöpft. Es war nun dem gegen seine Arbeiter besonders wohlwollenden Herrn Hübner das Weihnachtsfest eine willkommene Gelegenheit, jene Unterstützungskasse wieder zu kräftigen und außerdem seinen Leuten noch eine besondere Festfreude zu bereiten. In dieser Absicht hat derselbe seine vorjährige Stiftung von 2400 M. auf 3000 M. erhöht und zwar mit der Bestimmung, daß 1732 M. zur Vertheilung an die Arbeiter nach Maßgabe ihres Alters kommen sollen, während der Rest von 1268 M. der Unterstützungskasse zufließt.

† Nordhausen, 24. Dec. Der für die Festtage eingelegte Separatzug zwischen Northheim und Nordhausen, welcher hier Abends um 10 Uhr 21 Min. eintreffen soll, ist gestern Abend auf dem Bahnhof zu Osterhagen mit dem von Nordhausen um 8 Uhr abgegangenen Güterzuge, während letzterer im Rangiren begriffen war, zusammengestoßen. Der Heizer des Personenzuges hat hierbei einen Beinbruch erlitten, die Passagiere kamen, abgesehen von einigen Contusionen, mit dem Schreden davon. Die Maschine und mehrere Wagen sind zertrümmert und entgleist. Es wurden sofort Hilfszüge aus Nordhausen und Göttingen requirirt, auch begaben sich aus Nordhausen zwei Aerzte nach der Unglücksstätte.

† Halberstadt, 22. Dec. Die am gestrigen Tage einberufene Versammlung in Angelegenheit des „Prediger- und Lehrer-Vereins“ in der Provinz Sachsen zur gegenseitigen Unterstützung bei Brandunglücksfällen“ erklärte mit allen Stimmen gegen die des Kreis-Commissars wie folgt: „Die Versammlung muß ihr Bestreben über die Art und Weise, in welcher das Directorium des Vereins die Zustimmung zu dem revidirten Statut verlangt, aussprechen. Sie fordert ein Vorausschicken der Abstimmung bis mindestens zum 1. October 1890 (statt 1. Febr. l. J.) und verlangt die Anberaumung von Kreistagen, in denen das neue Statut durchberathen werden kann. Nach den durch die Kreistage eingeholten Ergebnissen erachtet es die Versammlung für die Pflicht des Directoriums, ein den Wünschen der Majorität entsprechendes Statut zu entwerfen und dasselbe in den Kreistagen alsdann zur Abstimmung zu bringen.“

† Magdeburg, 24. Dec. Gestern früh 1/8 Uhr ist in Potsdam, wohin er nach seinem Abschiede aus dem Staatsdienste von hier verzogen, Se. Excellenz der Wirkliche Geheimde Ober-Finanzrath und Ritter hoher Orden Herr Louis Alexander von Jordan seinen Leiden erlegen. Mit diesem Tode endete das Leben eines Mannes, der in mehr als einer Beziehung hervorragend war, der im öffentlichen Leben, namentlich als Beamter des Staates, Großes geleistet und auf die Entwicklung der Gesetze Preußens nicht ohne Einfluß gewesen. Außergewöhnliche Thätigkeit, rastloser Fleiß und vollständige Hingabe an die Interessen seines Berufes zeichneten ihn schon früh aus, so daß er bald zu den oberen Stellen der Verwaltung aufrückte und in hervorragender Weise an der Umgestaltung der inneren Entwicklung unseres vaterländischen Staatswesens theilnahm. Seine Verdienste und hervorragende Bedeutung haben wiederholt an Allerhöchster Stelle Anerkennung gefunden und erst bei seinem vor kurzem erfolgten Scheiden aus dem Staatsdienst ward ihm ein erneuter Beweis Allerhöchster Guld und Gnade durch Verleihung des Prädikats eines wirklichen Geheimen Oberfinanzraths zu Theil. Er war Ehrenbürger von Magdeburg. — Zur Bezeichnung der gegenwärtig in unserer Provinz erledigten Stellung eines Provinzial-Steuerdirectors ist dem Vernehmen nach der jetzige Provinzial-Steuerdirector und Geh. Ober-Finanzrath Gierth in Danzig in Aussicht genommen.

† Leipzig, 23. Dec. Die Einverleibung der Bororte in dem geplanten Umfange ist vom königlichen Ministerium des Innern genehmigt worden, jedoch also die betreffenden vierzehn Bororte mit der Stadt Leipzig an den bestimmten Terminen (1. Januar 1890 und 1891) verbunden werden. — Der hiesige kaiserliche Ober-Postdirector erläßt eine Bekanntmachung, daß ein am 20. December 8.30 Nachm. vom Postamt 8 auf Postamt 2 in Leipzig abgefertigter Geld-Zahrsprohibitent in Verlust gerathen ist, welcher einen Werthinhalt von rund 2550 Mk. hatte. Auf die Wiedererlangung des Geldes und Ermittlung des Diebes ist eine Belohnung von 200 Mark ausgesetzt. Der Inhalt des Beutels hat aus vier bei dem Postamt 8 aufgelieferten Geldbriefen bestanden. In den Briefen sind enthalten gewesen: Reichskassenscheine: 6 Stück zu 50, 6 zu 20 Mark, 5 zu 5 Mark, ferner 19 Notizen der Reichsbank zu 100 Mark, 1 Note der Bayerischen Bank zu 100 Mark und 1 Note der Sächsischen Bank zu Dresden über 100 Mark. Letztgenannte Banknote war stark beschädigt (mehrfach eingerissen). Außerdem haben sich in den Geldbriefen eine Anzahl Postwerthzeichen befunden.

† Dresden, 24. Dec. Vor einem Geschäftsladen in der Wilsdruffer Straße wurde am Sonntag ein junger Mensch beobachtet, wie er unter den verammelten Leuten sich nach Art der Taschendiebe bewegte. Nach einiger Zeit wurde er dabei ertappt, als er einer Dame in die äußere Paletotttasche griff. Nummern festgenommen, gekandt er, daß er in Hannover aus der Lehre entlaufen und mit einem Manne, der sich für einen gelehrten Jäger ausgegeben und sich ihm gegenüber „Fritz Schmidt“ genannt habe, auf Wanberdschlag gegangen sei, um Taschendiebstähle auszuführen. Sie hätten solche in Braunschweig bez. Wülflhausen begangen, seien von Erfurt unmittelbar nach Dresden gefahren und wären

am Sonnabend hier eingetroffen. Vor seiner Verhaftung habe er in der Wilsdruffer Straße 3 Portemonnoies aus Damentaschen entwendet. Der Genosse des Diebes wurde ebenfalls verhaftet. Er hatte sich den Namen „Heise“ beigelegt, will aber in Wirklichkeit der — wegen gemeinschaftlichen schweren Diebstahls von Hamburg aus verfolgte — Kellner Herbst sein. Die Beiden haben wahrscheinlich seit Monaten nur von den Ergebnissen ihrer Diebstähle gelebt.

† Zwickau, 24. Dec. Von den bei der Kohlenstaub-, bezw. Grubengasexplosion auf dem Morgensternschart II schwerverletzten Bergleuten sind wiederum drei ihren Verletzungen durch Verbrennung erlegen. Insgesamt sind jetzt 5 Verletzte verstorben.

† Mit großer Bestimmtheit tritt in Plauen i. B. das Gerücht auf, ein dortiger Großindustrieller habe eine Nachzahlung von 185 000 Mark Steuern zu leisten. Derselbe soll allein über 2 Mill. Mark an Hypotheken ausgetilgt haben, was erst jetzt der Steuerbehörde bekannt geworden ist. Der Betreffende soll nicht declarirt haben.

† Zittau, 26. Dec. Diese Woche suchten sich zwei Bewohner von Seiffhennersdorf billige Weihnachtsbraten zu verschaffen. Sie holten des Nachts, als Weihnachtsebel verkleidet, ein Viertel Schwein mit den dazu gehörigen Würsten über die Grenze. Leider hatten sie vergessen, sich auch unhörbar zu machen. Wenige hundert Schritte von ihrer Behausung hörte sie ein Grenzbeamter daher kommen. Die plötzliche Begegnung mit dem letzteren muß den beiden Weibgekleideten recht unangenehm gewesen sein. Unter Zurücklassung der Würde suchten sie den drohenden Folgen durch eiligste Flucht auszuweichen. Dem in einen Pelz gehüllten Beamten gelang es aber nach längerer Jagd einen der Flüchtlinge einzuholen. Nach Einsammlung der zerstreuten Schätze wurde der „Reingefallene“ zur Feststellung der Personalien nach dem Zollhause gebracht und später entlassen. Der theuer gewordene Braten wird den beiden Weihnachtsengeln jedenfalls längere Zeit im Magen liegen.

† Aus Hof, 23. Dec., wird berichtet: Die streikenden Arbeiter der „Bogtländischen Baumwollspinnerei“ ließen sich zu Excessen hinreißen und beschädigten die Maschinen. Bei dem Kampfe mit den Vorgesetzten kamen mehrere Verwundungen vor.

† Almenau, 23. December. Ein in hiesiger Gegend ansässiger Handelsmann machte sich kürzlich Nachts auf den Weg, um den Gehr. W. in Wieselbach 1500 Mark in Gold und Scheinen persönlich zu überbringen. Mitten im Walde bangte dem Manne um das Geld. Kurz entschlossen steckte er es in den Strumpf und marschierte rüstig weiter. In Wieselbach angekommen, zeigten die 100- und 20-Markscheine eine so trostlose Beschaffenheit, daß die Kaufleute die Annahme verweigerten. Durch das anhaltende Reiben waren nämlich die Banknoten in Fetzen gegangen. Man fuhr nach Erfurt zur Reichsbank. Dort wurden alle Scheine bis auf einen 100-Markschein und zwei 20-Markscheine eingelöst.

† Dilsleben. Am Sonntag Nachmittag 4 Uhr wurde unser Ort schon wieder durch Feuerlärm erschreckt. Ein hiesiger Kutcher war seiner Arbeit nachgegangen und die Frau desselben war wegen der Weihnachtsbäckerei ausgegangen und hatte ihre drei kleinen Kinder eingeschlossen zurückgelassen. Diese Letzteren suchten sich die Zeit zu vertreiben, indem sie mit Streichhölzchen spielten. Das Unglück wollte aber, daß die in der Kammer befindlichen Betten in Flammen geriethen. Den herbeigeleiteten Nachbarn gelang es noch rechtzeitig, durch gewaltiges Eindringen in die Wohnung die Kinder von dem Flammentode zu retten und das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

† Eisinghausen. Der Maurer Wilhelm Willies hier selbst wurde von seinen Angehörigen auf seinem Bette liegend todt aufgefunden. Auf Grund der hiervon gemachten Anzeige fand seitens des Amtsgerichts Wechelde durch die beiden Gerichtsärzte die Leichensöffnung statt. Derselbe ergab, daß der Tod des Willies in Folge eines Schädelbruches, verursacht durch einen Schlag mit einem stumpfen Gegenstande, eingetreten ist. Durch Zeugenbernehmungen wurde sodann festgestellt, daß der Verstorbene

am Abend des 18. ds. in einer Schlägerei die tödtliche Verletzung erhalten hat. Ein dieser That verdächtiger Schlachterlehrling ist sofort verhaftet und dem Gefängnis in Braunschweig zugeführt worden.

† Braunschweig, 23. Dec. In dem Prozesse der Gräfin Givry gegen den König von Sachsen und den Herzog von Cumberland hat das hiesige Oberlandesgericht die von der Klägerin eingelegte Revision aus formellen Gründen zurückgewiesen. Wie das „Braunschweiger Tageblatt“ meldet, konstatirte das Urtheil die auch von den Beklagten nicht bestrittene Abstammung der Klägerin von dem ehemaligen Herzog Karl von Braunschweig und würde die Klägerin nunmehr eine auf materiellen Ansprüchen beruhende neue Klage erheben.

Local-Nachrichten.

Merseburg, den 27. December 1889.

§ Weihnachten ist vorüber. Allerdings fehlte Eis und Schnee, es war mehr ein Wetter das auf Ostern passte, statt auf Weihnachten, aber es war doch unser gutes, altes, schönes Christfest, zu welchem in jedem Hause ein Tannenbaum ausgeputzt wird. Die „Wufft“, welche zahlreiche fräftige Kinderhäufchen auf den neuen Trommeln verursachen, der schmetternde Klang der Trompeten am Weihnachts-Feiertagabend und frühen Morgen des ersten Festtages zeigten ja, daß Jung-Deutschland sein Christfest so feierlich wie nur möglich gefeiert hat und daß auch der Knecht Rupprecht pünktlich auf dem Plage gewesen ist. Da Weihnachten ja das Fest ist, an dem ein Jeder am liebsten zu Hause ist, war auch der Reiseverkehr ein sehr beträchtlicher, und viele Besuche haben Freude in die Familien getragen. An Glücklichen ist zu Weihnachten die Mangel, das zeigen schon die funkelnden neuen, glühenden Ringelein am Finger, die man auf den ersten Blick an den vom Handbuch befreiten Händen entdeckt. Was aus der Weihnachtsstube nun auch hineinbegleiten in das nahe neue Jahr 1890!

§ An unsere Leser! Nur noch wenige Tage trennen uns vom Schluß dieses Vierteljahres, und wir wollen deshalb, da sich in den Festtagen die Gedanken ja naturgemäß mit etwas Anderem beschäftigt haben, nicht versäumen, diejenigen unserer Abonnenten, welche unser Blatt durch die Post beziehen daran zu erinnern, daß die Zustellung am 1. Januar 1890 aufhört, wenn nicht vorher rechtzeitig für das erste Quartal des neuen Jahres die Bestellung erneuert ist. Wo das noch nicht geschehen sein sollte, bitten wir es unverzüglich bewirken zu wollen. Wir rechnen zuverlässig darauf, unseren Freunden und Lesern aus dem alten Jahre 1889 sämmtlich wieder im neuen Jahre 1890 zu begegnen. Nach wie vor werden wir bemüht sein, den Interessen unseres Leserkreises nach besten Kräften Rechnung zu tragen! —

§ Stadtverordneten-Sitzung. Am Montag Abend fand unter Vorsitz des Herrn Professor Dr. Witte eine öffentliche Sitzung unserer Stadtverordneten-Versammlung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde der Versammlung Kenntniß gegeben von einer Einladung des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen, wonach der hiesige Magistrat und die Stadtverordneten eingeladen werden, dem am 5. Januar stattfindenden Eröffnungsgottesdienste des Provinzial-Landtages im hiesigen Dome beizuwohnen. Weiter wurde das Resultat einer kürzlich stattgehabten Untersuchung unseres Leitungswassers mitgetheilt. Derselbe ergab in der Analyse fast vollständige Uebereinstimmung mit der vom 7. Juli cr., insbesondere wurden Ammoniak und salpetrige Säure im Wasser nicht vorgefunden. Bei der Prüfung auf Blei fanden sich allerdings ganz geringfügige Spuren desselben vor, doch sind nach der gutachtlichen Aeußerung des Herrn Dr. med. Krieg dieselben absolut nicht im Stande, irgend welche gesundheitsschädliche Wirkung auszuüben. — Nachdem noch von der nothwendig gewordenen Abgebung der Punkte 2, 3, 4 und 6 der Tagesordnung Mittheilung gemacht, wurde in die Berathung der beiden noch übrigen Punkte eingetreten:

L. D. 1. Bezüglich der am 18.—21. November cr. stattgehabten Stadtverordneten-Wahlen, welche durchgängig ordnungsmäßig statt-

rei die
dieser
sfort
schweig
ro
nd hat
lägerin
ründen
Lage-
e auch
nung
g Karl
n un-
übende
889.
rdings
Wetter
achten,
schönes
je ein
Auffiß-
uf den
tternde
gabende
zeitigen
so viel
der
ge-
st, an
t, war
r, und
gen
ne
neuen,
uf den
sreiten
sfriede
e neue
wenige
stertel-
in den
ß mit
t ver-
welche
kan zu
fanuar
ig für
die Be-
t ge-
gänglich
rlich
dem
neuen
werden
Lefer-
en! —
Am
Herrn
Sitzung
statt.
e der
Ein-
rovung
nd die
am 5.
dienste
e bei-
einer
nferes
in der
g mit
Am-
nicht
anden
des-
lichen
selben
fund-
ndem
gung
nung
gung
stati-

gefunden haben, und gegen welche Einsprüche nicht erhoben worden sind, beantragt Bericht-erflatter, Stadtverordn. Richter, Gültigkeitserklärung, welche Seitens der Verammlung erfolgt.

T. 2. Der Herr Regiments-Commandeur des Thüringen-Regiments Nr. 12. hat beim hiesigen Magistrat beantragt, in Folge des gezeigten Bedürfnisses an Sand, bezw. Kies, seitens der hiesigen Schwadronen außer der laut Beschluß der städtischen-Behörden vom 18. April 1886 dem Regimente zugestandenem Erlaubnis zur unentgeltlichen Entnahme von Sand, bezw. Kies, aus der städtischen Kiesgrube noch zu gestatten, daß die 3. Schwadron zur Beschüttung des Reitplatzes vor dem Klausenthor (ca. 25 Fuhren) und die 5. Schwadron zur Beschüttung des Exercierplatzes in der Krautstraße (ca. 200 Fuhren) unentgeltlich aus der städtischen Kiesgrube entnehmen dürfen. Magistrat hat diese Erlaubnis unter den schon früher gestellten Bedingungen zugestanden und ersucht die Verammlung um Genehmigung der Bewilligung. Auf Empfehlung des Berichtserflatters Stadtverordn. Bedolt, wird dieselbe ertheilt.

Hierauf wurde unter Zustimmung der Verammlung noch in die Beratung über eine nicht auf der Tagesordnung stehende, als schleunig bezeichnete Angelegenheit eingetreten, und wurde dabei eine zwischen dem Magistrat und dem Herrn Unternehmer Conroy getroffene Vereinbarung genehmigt, wonach der Letztere von der ihm laut Vertrag vom 10. März 1888 obliegenden Verpflichtung, nach Legung der Wasserleitungsröhren u. das Pfaster der städtischen, fischalischen und Provinzialstraßen wieder in ordnungsmäßigen Zustand zu setzen, gegen Zahlung von 1600 M. unter Zustimmung der Baudeputation und Wasserwerks-Commission entbunden wird.

Hierauf geheime Sitzung.
Neujahrsbriefe. Bei dem Herannahen des Jahreswechsels ist wiederum darauf aufmerksam zu machen, daß es sich dringend empfiehlt, den Einkauf der Freimarken für Neujahrsbriefe nicht bis zum 31. December zu verschieben, sondern schon früher zu bewirken, damit zur Zeit des Neujahrsverkehrs unnötige Erschwernisse in der Abfertigung des Publikums an den Postschaltern vermieden werden. Ebenso ist es im eigenen Interesse des Publikums in hohem Grade wünschenswert, daß die Neujahrsbriefe frühzeitig zur Absendung gelangen und daß auch auf Briefen nach Mittelstädten die Wohnung des Empfängers angegeben werde.

Bermischte Nachrichten.

(Unfälle und Verbrechen.) Als die Diebe der im Raitzborer Kreise aus einem Geldbrief verschwandenen zehntausend Mark, sind der Postgehülfe und der Briefträger in Annaberg entdeckt worden. — Der Jäger Schröder vom 9. Jäger-Bataillon in Radeburg, dessen Leiche aus der See gefischt wurde, hat mitwahrscheinlich einen Selbstmord wegen des abgeschlagenen Weihnachtsurlaubs begangen.

(Kleine Notizen.) Gebrüder Hagenbed in Hamburg lassen ihren Circus eingehen und haben ihren Pferdebestand an Barnum, Renz u. s. w. verkauft. — Die kleine Prinzessin Feodora von Meiningen, Nichte des Kaisers, ist an den Märsen erkrankt. — Im Laufe dieses Winters soll im Berliner Schlosse angeblich ein orientalisches Fest stattfinden, bei welchem alle Geladenen in orientalischen Kostümen zu erscheinen haben würden. — Die Londoner Polizei hat einen Spielklub aufgehoben und 20 Personen bei dieser Gelegenheit verhaftet. Unter den Arrestanten befinden sich auch mehrere Deutsche. — Director Besser, Eigentümer des niedergebrannten deutschen Theaters zu Pest, ist um die obrigkeitliche Genehmigung zur Erbauung eines neuen Theaters an Stelle der abgebrannten Bühne eingekommen. Mehrere Capitalisten sollen ihm die Mittel zum Bau zur Verfügung gestellt haben.

(Ueber einen Eisenbahnzusammenstoß) meldet man aus Schwerin i. M., 25. December: Gestern Nacht 12 Uhr stieß dicht vor dem hiesigen Bahnhof ein von zwei Locomotiven gezogener Personenzug mit einem rangirenden Güterzug zusammen. Die Passagiere blieben unverletzt, ein Fuhrer wurde schwer ver-

letzt, der Locomotivführer des Güterzuges ist vom Dienst dispensirt worden. Zahlreiche Waggons, sowie drei Locomotiven sind theils zertrümmert, theils stark beschädigt. Die Trümmerstätte zeigt ein Chaos von Verwüstungen. Die Schuld wird dem Führer des Güterzuges beigegeben, da er in jahresplanmäßiger Zeit auf dem Hauptgleise rangirt haben soll. Es wird als großes Wunder betrachtet, daß keine Menschenleben zu beklagen sind.

(Furchtbare Explosion.) Im Valuer Artilleriearsenal ließ ein Artillerist während der Geschüßladung eine Granate fallen. Dieselbe explodirte, wodurch das Arsenal in Brand gerieth, welcher drei Stunden dauerte. Das ganze Lager von Granaten, Kasketen und Patronen explodirte. Von dem im Arsenal beschäftigten Artilleristen wurden über 30 in Stücke gerissen und etwa 100 Mann schwer verletzt. Der Schaden beträgt über 2 Millionen.

(HäuserEinsturz.) Am Vormittage des ersten Festtages stürzten in Frankfurt a. M. in der Glaubergstraße zwei neuverbaute Häuser ein. Glücklicherweise waren dieselben noch nicht bewohnt, so daß ein Unglück nicht weiter passirt ist. Eins der Häuser war bereits verkauft und sollte demnächst bezogen werden.

(Ein neuer Raubmord) hat bei Berlin stattgefunden. Ein Milchfuhrmann Luft, welcher Nachts aus dem Dorf Groß-Kienitz zu seinen Herrn Milch nach Berlin fährt, spannte auf dem Rückwege regelmäßig in einem Gehöft in Tempelhof aus, fütterte dort die Pferde und schlief ein paar Stunden. Luft war auf diesem Gehöft mit einem dort beschäftigten Knecht Namens Groß bekannt geworden und Letzterer wußte auch, daß Luft stets eine größere Geldsumme bei sich zu tragen pflegte. Von Begier nach dem Gelde getrieben, erstach Groß den Luft im Schlafe und brachte die Leiche in einer Karre nach einer nahe gelegenen Kiesgrube. Der Mörder wurde aber sehr schnell ermittelt und gestand auch die That ein. Das Geld, welches er unter einem Düngerhaufen verborgen gehabt hatte, ist aufgefunden.

(Abgebrannt) ist im Kopenhagener Hafen der mit Süßrüchten, Wein und Korken beladene russische Dampfer „Kiew.“ Menschen sind dabei nicht ungelommen.

(Das elektrische Licht), welches durch seine oberirdischen Leitungen in New-York so viel Anheil angerichtet hat, scheint nun den Klampfe mit den dortigen städtischen Behörden zu unterliegen. Es werden schon Vorbereitungen getroffen, die Stadt wieder mit Gas zu beleuchten. Auf Befehl der städtischen Behörden schneiden Arbeiter die elektrischen Drahtleitungen ab und haken die Pfähle, welche die Leitungen tragen, um. Es herrscht deshalb Nachts ziemliche Dunkelheit.

Todesfälle.

— In Lützen starb der berühmte Mineraloge Professor Duenstedt.
— Am Donnerstag ist in München der Vicepräsident des bayerischen Abgeordnetenhauses, Oberlandesgerichtsrath von Alvens, gestorben.
— Dr. med. Hermann Dreher, der Begründer und Leiter der bekannten Heilanstalt für Lungentranke in Oberesdorf, ist am Sonntag im Alter von 60 Jahren plötzlich gestorben. Der Verstorbenen besah in der medizinischen Welt einen guten Ruf, er ist aber auch dem Laienpublicum durch seine Erfolge in der Behandlung der Lungentrankeiten eine bekannte Erscheinung.

Markt-Berichte.

Halle, 24. Decbr. Preis m. Einfluß d. Mastergelübte v. 1000 Kilo netto, Weizen, rub. 175—195 M., feinst. bis 198 M., Roggen abw. 184—189 M., Gerste rubig Brau- 192 bis 215 M., Futter- 152—166 M., Hafer rubig 162 bis 166 M., Mais 138—150 M., Markt, Raps — Markt. Rüben — Markt. Erbsen Victorie-rubig 177—186 M. — Kammel ercl. Sad 38 M., Stärke einchl. Haß von 100 Kilo Netto — Hallische prima Weizen-Stärke i. S. 39,00 bis 40,00 M. Abfallende Sorten billiger. Preise per 100 Kilo netto Einzen 22—36 M., Bohnen 17—18 M., Kleeheu — M., Futter- Artikel: Fett: Futtermehl 13—15 M., Noggelmehl 10,50 — 11,0 M., Weizenqualen 9,00 — 9,50 M., Weizenkleie 9,00 — 9,50 M., Malzmehl best. 11,00 — 12,00 M., bunt. 9,00—10,50 M., Dinkel 14,50—15,50 M., Malz 33,00 b. 35,00 M., Rüböl 69,50 M., Petroleum 25,75 bis 26 M., Solardöl 0,825/30* mapp, 17,00—18 M., Spiritus 10000 Liter-Prozent, rubig, Kartoffelspiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe 51,10 M. mit 70 M. Verbrauchsabgabe 32,3 M. Rübenpirtitus — M.

Erfolg durch Annoncen

erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestaltet sind, ferner die richtige Wahl der

geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition Rudolf Hoffe, Berlin SW. 7.; von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Anstalten kostenfrei ertheilt, sowie Anzeigen-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen unter Bewilligung besserer Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparnis an Insertionskosten erreicht wird.
* In Merseburg vertreten durch Herrn W. G. G. u. C. u. C. in Firma A. Wiese.

Anzeigen.

2 Nachwächterstellen sind zu besetzen. Merseburg, den 24. December 1889. Die Polizei-Verwaltung.

Singer's Original-Nähmaschinen

sind anerkannt die vorzüglichsten und beliebtesten Maschinen der Welt. Sie sind leicht zu handhaben, besitzen die vollkommensten Hülfsmittel, die größte Dauer, arbeiten scharf und sicher und sind für jeden Stoff verwendbar. Bisheriger Verkauf mehr als Acht Millionen. Original-SINGER-Maschinen. Einzige Niederlage: Merseburg, G. Neidlinger, Breitstraße 8.

Thee und Vanille 1889 er Ernte, Wiener Waffeln, engl. Biscuits per Pfd. von 50 Pfg. an, feinstes Theegebäck, bunte Schüssel, kl. Kaffeegebäck verschiedener Art u. empfiehlt G. Schönberger.

Frischen ital. Blumenfohl, Macronen, zerl. Wild u. empfiehlt Herm. Babe Nachf.

Thüringer Kunstfärberei. Annahmestelle u. Muster bei Johanne Zehme. Kein Portozuschlag. Königsee.

Special-Arzt Berlin, Kronenstr. 2, 1 Tr. Dr. Meyer, heilt Syphilis u. Manneschwäche, Weissfluss u. Hautkrankh. nach langjähr. bewähr. Methode, bei frischen Fällen in 3—4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12—2, 6—7, (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge briefl. u. verschwiegen.

1. Etage

mit 6 bis 8 Zimmern, großer Küche nebst allen Zubehör, dabei auch schönen Garten mit Laube per 1. April 1890 zu vermieten. Näheres Breitstraße 7.

Großer Laden

mit zwei Schaufenstern, für jedes Geschäft passend, am besten für Fleischerei oder Materialwaaren sich eignend, mit Wohnung, per 1. April 1890 zu vermieten. Näheres Breitstraße 7.

Trendliches Logis,

3 Stuben, große Schlafstube nebst großer Küche und allen Zubehör, auf Wunsch mit Garten, ist von ruhigen Leuten zum 1. April 1890 zu beziehen. Auskunft ertheilt die Kreisblatt-Expedition.

Eine herrschaftl. Wohnung

zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Gebr. Malpricht, Seiffnerstraße. Eine große, junge nemisch. Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen. Wallendorf 18.



VAN HOUTEN'S CACAO.

Bester — im Gebrauch billigster.

$\frac{1}{2}$ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster **Chocolade.**
Überall vorrätig.

Verkaufsstelle von van Houtens Cacao bei G. Schönberger, Gotthardtsstrasse.

Ferner empfiehlt derselbe: bestes **Holländisches Cacaopulver**, ausgewogen, p. Pfd. 2,40 Mk. u. 3 Mk., **Vanille-Bruch-Chocolade**, garant. rein, p. Pfd. 1 Mk. u. 1,20 Mk., **Tafel-Chocolade** verschiedenster Qualität, p. Pfd. 1 bis Mk. 3.

*Für die Gebildeten
aller Stände!*

Verlag von B. Brill in Berlin.

Tägliche Rundschau,
Zeitung für unparteiische Politik,
mit täglicher Unterhaltungsbeilage
unter Mitwirkung von mehr als hundert der ersten Schriftsteller und Gelehrten Deutschlands zum Preis von 5 M. viertelj. bei allen Postanstalten.

Der gradezu **überraschende Erfolg** dieser **eigenartigen Zeitung** lässt hoffen, dass dieselbe bald in keiner gebildeten deutschen Familie fehlen wird. — Probenblätter unentgeltlich und postfrei, auch an Inserenten, deren höchste Beachtung die Zeitung verdient wegen ihrer vornehmen Leser und ihrer sehr grossen Anlage.

Special-Geschäft für Cigarren u. Tabak.
Heinrich Schultze jr.,
Merseburg.

Größtes Auswahl-Lager
von Cigarren der bedeutendsten Fabriken,
schon von 30 Mk. an bis 100 Mk. per Mille.
Hamburger u. Bremer Fabrikate sowie imp. Havannas.

Packet-Tabake
von

H. Oldenkott jr. & Co. in Nees. | Schellhaff Söhne, Bremen.
Friedrich Justus, Hamburg. | W. Ermeler & Co., Berlin.

Schnelllöslicher Puder-Cacao
der Kgl. Preuss. & Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:
Gebr. Stollwerck, Köln.

Derselbe ist nach einem in den meisten Ländern patentirten Verfahren aus edlen Cacaosorten hergestellt und gibt durch einfachen Aufguss von kochendem Wasser oder siedender Milch ein gebundenes, hygienisches, leicht verdauliches und nahrhaftes Getränk.

Der Stollwerck'sche schnelllösliche Cacao ist verbürgt rein und frei von chemischen Zusätzen, welche bei dem sogenannten holländischen Verfahren (Bearbeitung mit Soda und Pottasche) die Löslichkeit bewirken.

Zu haben in Büchsen von 500, 250 und 125 Gramm allorts in den besseren Conditoreien, Kolonial- u. Delicatessen-Geschäften, sowie in den Apotheken.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern u. Küche mit Zubehör ist an kinderlose Leute zu vermieten u. zum 1. April event. auch gleich zu beziehen.
Markt 5.

Eine sehr geräumige und bequeme Wohnung mit Veranda u. Obgärtchen, Wasserleitung etc., zum 1. April 1890 beziehbar, zu vermieten. Näheres **Stobigkauer Straße 5².**

Redaction, Schnellpress- und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg, (Altenburger Schulplatz 5.)

Reichskrone.

Montag, den 30. December cr.,
Abends 8 Uhr.

**Viertes
Abonnements-Concert,
Weihnachts-Concert,**
ausgeführt vom Trompetercorps des Thüring. Infanterie-Regts. Nr. 12 unter Leitung seines Stadttrompeters Herrn W. Stüper.

Billets sind im Vorverkauf bei den Herren Cigarrenhändler Reyer, Bahnhofstrasse, Watto, Rogmarkt, Moritz (in Firma Gebr. Schwarz) Burgstr. 13 und von Feuer (in Firma A. Wiese) Burgstrasse 3 zu haben.

**Neujahrs-Gratulations-Karten,
Visitenkarten**
schnell, sauber, billig.
Kreisblatt-Expedition.

Eine ältere, erfahrene Köchin, welche Hausarbeit übernimmt, wird gesucht bei hohem Lohn zum 1. April von **Frau von Koenen,** Merseburg, Carlstraße 7.

Danksagung.
Für den rührenden Antheil der lieben Merseburger Bekannten an unserem tiefchmerzlichen Verluste und für die reichen Blumenpenden sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank.
Die trauernde Familie Endell.
Für die innige Theilnahme bei dem Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter und Schwester **Sophie Siedscholt** geb. Bieg, sagen hiermit herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 18. d. Mts verschied in Dublin unsere theuere inniggeliebte Schwester
Marie Krahrmer
geb. Weigelt.
Dies zeigen tiefbetrußt an
Weimar, Berlin.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend entschlief nach langen schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute sorgsame Mutter
Christiane Richter
geb. Richter.
Dieses zeigen allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrußt an
Merseburg, den 27. Decbr. 1889.
Heinrich Richter u. Kinder.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmitt. 5 Uhr vom Trauerhause, Lindenstrasse 13, aus statt.

1 Beilage.

(Nachdruck verboten.)

Der verfluchte Junge.

Eine Weihnachtsgeschichte von Ernst Jürgensen. (Schluß.)

„Ernst wird die Kiste gerade am Vormittag des Heilig-Abend haben!“, meinte die Näthin befriedigt. „Entdeckt er meinen Brief nicht, so findet er doch das Zwanzigmarsstück!“, damit tröstete sich ihre Nichte. Gern hätte sie noch einen Brief geschrieben, aber mit dem Einwecheln des Goldstückes war auch ihr letzter Pfennig Eigen-Geld verausgabt. Und von der Tante Geld unter irgend einem Vorwande erbitten? Nein, lügen wollte sie doch nicht!

Ernst Franz war, wie seine junge Cousine ganz richtig über ihn geurtheilt, etwas leichtlebzig, aber sonst ein herzensguter Junge. Er hatte allerdings ziemlich viele Schulden auf der Universitäts-Isgemacht, indessen sich nun doch vorgenommen, mit seinem ziemlich reich bemessenen Studiengelde auszumachen. Seine Mutter, wußte er, war oft launisch, darum hatte er auch die junge Hausgenossin zum Beistande aufgefordert! Schnüchlig erwartete er nun den Erfolg seines Schrittes. Es war am Morgen des Heilig-Abend vor Weihnachten, als die große Kiste eintraf, die ihn kuzen ließ. Wo zu die Kiste, er wollte ja nach Hause reisen! In einer Stunde ging der Personenzug ab, welchen er benutzen wollte. Eilfertig löste er den Deckel und griff dann nach dem weit ausgebreiteten Briefe der Mutter. Hochroth färbte sich sein Gesicht bei den strengen Adelnworten: „Ich muß gestehen, die Mama versteht es, die Leviten Jemanden zu lesen,“ sagte er, als er am Fuße der ersten Seite angekommen war. Und nun hatte er alle vier Seiten des eng beschriebenen Bogens durchsahen und blieb damit mitten im Zimmer stehen, ärgerlich auslachend.

„Das ist ja eine mehr wie heitere Geschichte!“, sagte er dann. „Meine Schulden bin ich allerdings los, aber hier während des ganzen Festes allein in der elenden Bude sitzen zu müssen, das geht denn doch über alles Spaß. Ich kann doch nicht immerfort Kaffee trinken, Kuchen essen und Mama's Brief lesen. Aber was mich am meisten ärgert, das sind diese Quercellen: „Emma läßt Dich schön grüßen und wünscht Dir ein vernünftiges Fest!“ Das ist doch die reine Ironie von dem Wädel, hätte ich ihr wahrhaftig nicht zugetraut. Aber bau' Einer auf die Weibschleute!“

Der junge Mann las den Brief noch einmal von Anfang bis zu Ende durch: „Es ist nichts zu machen, ich muß mich in Geduld fassen! Bader wir einmal aus!“ Sein Gesicht erheiterte sich etwas, als er die zahlreichen Geschenke erblckte: „Wenigstens bin ich doch noch nicht ganz verstoßen!“, lachte er. So war er auch bis zu dem frischen Kuchen gekommen und nahm das unter den Taschentüchern liegende Briefblatt auf. Es war mit zahlreichen Fettsflecken bedeckt, die Zeilen darauf kaum noch zu erkennen. Ernst achtete auch anfänglich nicht im Mindesten darauf, er legte das Blatt auf das Fensterbrett zu dem übrigen Papier und schaute zum Fenster hinaus. „Es hilft wirklich nichts,“ sagte er dann nachmals, „ich muß hier sitzen bleiben.“ Er stellte die Kiste mit dem Kuchen zur Seite und gab das Papier der Zimmervermieterin. Doch diese hatte zum Glück schärfere Augen, in wenigen Minuten erschien sie wieder: „Ich glaube, hier ist noch ein Brief für Sie,“ und damit reichte sie dem Ueberraschten das Kuchenblatt!

„Lieber Ernst! Bade den Kuchen ja recht sorgfältig aus,“ stand darauf, „und komme dann sofort zu uns. Es wird schon Alles gut ablaufen. Grüße Emma!“ Das war Alles. Der Student schaute verwundert umher. „Den Kuchen soll ich recht sorgfältig auspacken? Kann ich ja thun? Aber wie ich dadurch nach Hause kommen soll, weiß ich nicht!“ Er machte sich an die Arbeit und richtig, da auf dem Boden der Kiste, in eine Ecke eingeklemmt, da war der erste Goldsuchs. Er sah nach der Uhr: In einer halben Stunde ging der Zug. „Hurrah ich reife, Frau B.; bejorgene Sie sofort eine Droschke, den Kuchen schenke ich Ihnen zu Weihnachten, helfen

Sie mir beim Einpacken, hurtig, hurtig!“ Und es ging wie der Wind, drunter und drüber, und drei Minuten vor der Abfahrt erreichte Ernst Franz glücklich das Coupe des Schnellzuges, der ihn nach der Heimath führen sollte. — —

Im Wohnzimmer der Frau Näthin Franz war es am Nachmittage dieses Christabends sehr still. Emma hatte wie sonst ein Tannenbäumchen hergerichtet, das Abends im festlichen Kerzensglanz erstahlen sollte, aber die beiden Frauen sprachen nicht von Weihnachten, sie blickten stumm auf ihre Näharbeit und dann wieder zum Fenster hinaus in den wirbelnden Schnee. Nur einmal hatte das junge Mädchen die Aeußerung fallen lassen: „Es wäre doch hübsch gewesen, wenn Ernst gekommen wäre!“ Die Antwort der Frau Näthin hatte wohl fünf Minuten auf sich warten lassen. Die alte Dame nahm ihre Brille ab, putzte sie, als ob etwas an die Gläser gekommen wäre und sagte endlich langsam: „Strafe muß sein!“ Aber die Worte klangen so gar nicht strafend mehr.

Es begann zu dunkeln, und Emma erhob sich, um in der Küche die Lampen anzuzünden. Es ging sehr langsam von Statten, aber kein Ruf der Näthin munterte zur Eile auf; diese war auch wohl mit ihren Gedanken beschäftigt. „Ob er wohl meinen Brief gefunden hat?“ Fort und fort beschäftigte diese Frage das junge Mädchen.

„Du, Emma, mach' auf!“ klang es da halblaut durch das Schlüsselloch der Hintertür. Die Beschäftigte hätte bald einen Cylinder fallen lassen, in der Hand hielt. „Ich muß gehen, das war ja Ernst schon! Im nächsten Augenblick war er in der Küche, und küßte die Erfreute herzlich ab. „Für Dein hübsches Goldstück und Deinen noch viel hübscheren Brief!“ sagte er. — „Eins verspricht mir aber, Ernst!“ hat das junge Mädchen. — „Alles, mein Kind!“ — „Sei recht süßsam gegen die Tante, sonst können wir einen bösen heiligen Abend erleben!“ — „Kleiner Hahnenfuß,“ war die lachende Erwiderung, „habe keine Sorge. Ich habe eine solche Ueberraschung für die Mama in Petto, daß sie nicht ein Wörtchen jagen wird.“ — „Das ist gut. Dann komm' zur Tante!“ — „Wo denkst Du hin? Nein, ich will sie völlig überraschen. Kann ich mich nicht in dem Weihnachtszimmer irgendwo verbergen? Zur Noth krieche ich unter das Sopha!“ — „Das ist unnöthig, stelle Dich nur hinter den Denschild.“ — „Einen Fuß noch, Emma!“ — „Werde nicht schon wieder dreist, Ernst, ich — —“

„Du bist ein ganz herziges Kind,“ lachte er. — „Na, laß nur, ich thu' Dir nichts, aber laufgeschoben ist nicht ausgehoben. Das weißt Du doch!“ — Frau Näthin Franz hatte ihrer Nichte unter dem brennenden Christbaum die Weihnachtsgeschenke überreicht, sie waren in diesem Jahre besonders reichlich ausgefallen und das junge Mädchen war auf das Freudigste überrascht. Dann hatte auch sie ihre bescheidenen Gaben dargebracht, und nun standen die beiden sinnend vor dem leuchtenden Tannenbaum. „Weißt Du, Kind!“, sagte die alte Dame leise, „Du hast vorgestern doch Recht gehabt. Es wäre doch hübsch gewesen, wenn der verfluchte Junge hier gewesen wäre. Aber — —“ „Freut mich ungemein, Mama!“, klang da eine lustige Stimme hinter dem breiten Denschild hervor, „hier ist der verfluchte Bengel in ganzer Lebensgröße.“ Die Näthin versuchte auch nicht einen Moment ihre Strenge aufrecht zu erhalten, sie sank unter Fremdenthränen ihrem Sohn in die Arme. „Wie kommst Du aber her, Ernst?“, fragte sie dann. „Du hast doch nicht etwa wieder Schulden gemacht?“ — „Doch, Mama, eine Schuld bin ich eingegangen, aber nur gegenüber der gütigen Fee, die mich hierher geführt hat. Und da ich nun einmal ein so leichtsinniger Bursche bin, so wird es wohl am besten sein, ich sichere mir den Beistand dieser Fee für immer. Siehst Du, Mama“, fuhr er fort, herzlich die Hände der jungen Cousine ergreifend, „das ist die freundliche Fee, welche mich Dir zum heutigen Weihnachten bescheert hat. Damit hat sie auch ein Anrecht auf mich gewonnen, und nicht wahr, Emma, Du nimmst mich, auch wenn ich ein entsetzlich dreister Mensch bin. Aber ich will nun

anders werden. Willst Du?“ — Ein leises „Ja“ war die Antwort. — „Und Du, Mama?“ — „Du bist ein ganz verfluchter Junge,“ rief unter Thränen lächelnd die Näthin, — „Ich muß ja!“

Bermischte Nachrichten.

* (Theaterbrand.) In Salamanca in Spanien ist das dortige Theater niedergebrannt.

* (Die dritte Bluthat innerhalb vier Wochen in Berlin und Umgebung.) Noch ist das Verbrechen des jugendlichen Lauge-nichts an der Wittwe Stehl nicht gesühnt, noch sucht die Kriminalpolizei nach den Mördern des alten Meißner und schon wieder ist ein Opfer unter den wichtigen Streichen eines brutalen Menschen gefallen. Am Sonntag gegen 6 Uhr kam der etwa 35jährige Pferdewärter Schmidt in eine Bäckerei, um Brod zu kaufen. Hier traf Schmidt mit einem unbekanntem Arbeiter zusammen und bald waren die Beiden in Streitigkeiten gerathen. Der unbekanntete Arbeiter wurde schließlich von einer solchen Wuth ergriffen, daß er einen Hammer erhob und damit dem ahnungs- und wehrlosen Schmidt einen solch' wichtigen Hieb quer über den Kopf versetzte, daß Schmidt blutüberflüthet und bewußtlos zusammenbrach. Am Montag ist er seinen Verletzungen erlegen. Der Thäter entam zunächst, doch ist seine Person nachträglich ermittelt, so daß die Festnahme erfolgen konnte.

* (Ein bellagendes Unglück) wird aus Detroit gemeldet: Während 16 Kinder in Gackeibern in einer öffentlichen Schule eine Weihnachts-Kantate einstudierten, gerieth der Stab, den eines derselben in der Hand trug, durch Berührung mit einer Kerze in Brand. In der hierdurch hervorgerufenen allgemeinen Aufregung fingen die Kleider von einem Dutzend Kinder an zu brennen. Wasser wurde so rasch, wie möglich herbeigeschafft und über sie gegossen, aber zwei Kinder verbrannten, während mehrere Andere tödtliche Verletzungen davontrugen.

* (Allgemein ist die Lage der Berliner Geschäftswelt), besonders der kleineren Geschäfte, über den diesjährigen Weihnachtserfolg. So gering, wie in diesem Jahre, war der Umsatz noch nie. Das schlechte Wetter trägt daran weniger Schuld, die Hauptschuld liegt in den hohen Mieths- und Lebensmittelpreisen. Die Leute hatten nur wenig Geld zum Einkaufen übrig.

* (Eisenbahn-Unfall.) Aus Mainz, 23. Dec. schreibt man: Der gegen 9 Uhr hier fällige Köln-Mainzer Personenzug ist gestern Abend bei der Station Heidesheim theilweise entgleist. Der Personenzug hatte schon von Bingen ab 40 Minuten Verspätung und sollte in Heidesheim durch den nachfolgenden Schnellzug überholt werden. Zu diesem Zwecke mußte der Zug in ein anderes Geleise umsetzen, bei welcher Manipulation der Postwagen und drei besetzte Personenwagen aus den Schienen fielen. Durch diesen Unfall wurden weder Passagiere verletzt noch Material beschädigt; dagegen hatten alle von hier weitergehenden Züge, die auf den Anschluß warten mußten, große Verspätungen.

* (Räuberischer Mordfall.) Gewaltige Aufregung herrscht in Charlottenburg über den schweren Raubmordfall, welchem der Cigarren- und Weinhändler Lehmann daselbst, Sohn des Stadtverordneten Lehmann, in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend zum Opfer gefallen ist. Derselbe verließ gegen 11 Uhr sein in der Berliner Straße an der Ecke des Wilhelmplatzes belegenes Geschäft, um sich nach der Wohnung seines Vaters, Bismarckstr. 45, zu begeben und ist an der Ecke der Willmersdorfer- und verlängerten Wallstraße überfallen und schwer verletzt worden. Als der durch Hülfserre herbeigekochte Wächter des Revieres an dem Thäterorte anlangte, sah er eine dunkle Gestalt über einen der benachbarten Bäume verschwinden und Herrn Lehmann in einer großen Blutlache regungslos am Boden liegen. Er mußte nach dem Krankenhaus transportirt werden. Die Thäter sind, wie die „Neue Ztg.“ annimmt, wahrscheinlich durch das Erscheinen des Wächters geflucht worden, denn bei dem Ueber-

fallen hat sich eine Summe von 500 M., die er in seinem Leben zu sich gesteckt, unverehrt vorgefunden, ebenso seine goldene Uhr, welche aber aus der Tasche herausging. Ob der Ueberfallene am Leben wird erhalten werden können, erscheint noch zweifelhaft; derselbe ist über zurichtet und hat 12 augenscheinlich mit einem stumpfen Instrument beigebrachte Wunden am Kopfe erhalten. Die Recherchen der Polizei nach dem Thäter sind in vollem Gange.

(Die Influenza in Petersburg.) Der Pol. Corr. wird aus der russischen Hauptstadt berichtet: Die Influenza-Epidemie hat sichtlich abgenommen, seitdem die ersten Schneefälle eingetreten sind, und man hofft, daß sie bei stärkerer Kälte ganz erlöschen wird. Die Epidemie ist übrigens ziemlich milde aufgetreten und hat wenig Sterbefälle, diese aber auch nur im Falle von Komplikationen der Influenza mit anderen ernstesten Krankheiten herbeigeführt. Sie ist nicht ansteckend und dürfte durch Miasmen in der Luft verbreitet werden. Die meisten unserer Aerzte bestreiten die Richtigkeit der Vermuthung, welche Professor Jdebauer geäußert hat, und wonach der Krankheit im Frühjahr die Cholera auf dem Fuße folgen werde. Die Influenza wird als ein ganz selbständiges Leiden angesehen und wäre von der Cholera ganz unabhängig, selbst wenn letztere im nächsten Frühjahr wirklich erscheinen sollte, was nicht unmöglich ist, nachdem sie im benachbarten Persien mit großer Gewalt herrscht und eine Einschleppung nach Rußland vielleicht nicht wird verhindert werden können. Aus dem letzteren Grunde treten verschiedene Blätter für eine strenge Grenzperre gegen Persien und andere Vorkautionen an. Die Influenza verursacht keine nennenswerthe Störung im öffentlichen Leben, da die von der Krankheit befallenen Personen das Leiden zumeist nach wenigen Tagen schon wieder überwunden hatten. Nicht einmal die Einnahmen der Theater wurden in wirklich empfindlicher Weise verringert. In den Influenza-Schilberungen aus Petersburg ist eben unglücklich viel übertrieben.

(Ein aristokratischer Schneeschauler.) Das „N. W. Z.“ berichtet folgende Geschichte: In einem unserer vornehmsten Institute, in welchem nur Sprößlinge aristokratischer Familien ihre Ausbildung erhalten und Bürgerstöhne nur unter ganz besonderen Umständen Aufnahme finden können — in diesem Institute saßen kürzlich im traulichen Stübchen ein paar juristische Collegen in heiterster Laune beisammen. Sie besprachen die Ereignisse der letzten Tage, unterhielten sich über dies und das und selbstverständlich kam das Gespräch auch auf die Witterungsverhältnisse, auf den überaus starken Schneefall, mit dem der Himmel Wien bescheerte und der so viele rüstige Hände in Bewegung setzt. Während nun ein jugendlicher Fürst die Aeußerung that, daß er selbst, wenn man ihm hunderttausend Gulden niederlegen würde, auch nicht einen Tag die Arbeit eines Schneeschaulers verrichten würde, erklärte ein Collega, daß er es viel billiger thäte. So gab denn ein Wort das andere und schließlich wurde folgende Wette vereinbart: Der junge Baron R. verpflichtete sich, den ganzen Sonntag von Früh Morgens bis zur hereinbrechenden Dunkelheit Schnee zu schaufeln; sollte er in dieser Arbeit nicht ausdauern können, so wolle er einen früher vereinbarten Betrag zahlen. Im entgegengesetzten Falle jedoch müsse ihm die Summe ausbezahlt werden; es handelte sich hier, was ganz besonders erwähnt werden soll, um einige tausend Gulden. Sonntag Morgen gegen 8 Uhr verließ Baron R. das Institut, verschaffte sich alte Kleider, gab sich so das Aussehen eines bedürftigen Menschen, stellte sich in einem der Werbebureaus der Transportgesellschaft als Arbeiter vor und bat um Beschäftigung, hinsichtlich, daß er eigentlich vermöge seiner Erziehung zu etwas Besserem tauglich sei, daß er aber trotz aller Mühe bislang keine entsprechende Beschäftigung gefunden habe. Der Aufseher der Transportgesellschaft gab ihm die Schaufel in die Hand und um halb 9 Uhr stand Baron R. bereits an der Arbeit. Er schaufelte tüchtig darauf los, keiner der Arbeiter that es ihm an Fleiß gleich und er schaufelte mit nur einer Stunde Unterbrechung bis gegen 5 Uhr Abends fort. Während er bei der Arbeit war, spazierten seine Collegen

bei ihm vorbei, überwachten ihn und ergötzten sich, als sie sahen, wie kameradschaftlich Baron R. mit den andern Schaulern verkehrte. Der Baron blieb übrigens auch von den Passanten nicht ganz unbemerkt. Er hatte nämlich — und das mit aller Abhöft — sich mit einem keineswegs alten Gylinder versehen, der im auffallenden Contraste mit seiner sonstigen Kleidung stand und deshalb zog er natürlich mehr die Aufmerksamkeit auf sich, als die anderen Arbeiter, die gleich ihm das Tageswerk vollbrachten. Einige dieser Passanten rührte der arme Mensch, der nach etwas Besserem ausah, derart, daß sie ihn mit kleinen Münzen beschenkten und im Laufe des Tages erhielt Baron R. auf diese Art vierzig Kreuzer. Der Präfect des obbezeichneten Instituts hatte diesen „armen Schauler“ ebenfalls gesehen und bedauert, ihn aber glücklicherweise als seinen Jügling nicht wieder erkannt. Nur Eines fiel ihm doch auf, daß er da vor der Franz Josef-Kaserne, wo eben Baron R. als Schneeschauler postirt war, so vielen Institutsjünglingen begegnete. Er traf den Sprößling eines ehemals mächtigen österreichischen Ministers, den jungen Baron H., Sohn eines Feldmarschall-Vicentians, und noch einige Andere, und er konnte sich gar nicht erklären, warum denn alle diese ihren Spaziergang vor der Franz Josef-Kaserne machten. Um 5 Uhr war, wie gesagt, die Arbeit zu Ende und die Ausbezahlung erfolgte. Als die Reihe an den freiwilligen Schneeschauler kam, wurde dieser von dem Aufseher ganz besonders belobt, und zwar mit den Worten: „Sie haben brav gearbeitet. Sie können morgen wieder kommen.“ — „Danke schön“, erwiderte darauf Baron R., „ich bin nur ein Sonntagschauler.“ Er küßte hierauf seine Maske, sagte, wer er sei und, indem er den Aufseher noch reichlich beschenkte, erbat er sich von ihm die Schaufel zum „ewigen Andenken.“ Ein Fiaker brachte ihn nach Hause. In dem traulichen Stübchen des Instituts hartem seiner seine Collegen; sie hatten ihm einen warmen Thee bereitet, er aber konnte nichts genießen, müd und matt, mit förmlich gekrümmtem Rücken, warf er sich in's Bett. Die Wette hat er gewonnen, nach der Wiederholung einer gleichen dürfte es ihn aber sichtlich gelüsten.

(Ein seltenes Beispiel von Pflichterfüllung) bis zum Tode gab bei dem vor wenigen Tagen stattgehabten Brand des Hauses der Minneapolis-Zeitung „Tribüne“ der eine der Telegraphisten, welcher die Katastrophe rasch an ein New-Yorker Blatt berichtete und erst dann an seine Rettung dachte. Allein zu spät! Das entsefelte Element verperrte dem Unglücklichen alle Auswege, und er wurde ein Opfer treuer Pflichterfüllung, als verkohlter Leichnam unter den Trümmern gefunden. Dieser Vorgang erinnert an eine ähnliche Scene, welche sich nach amerikanischen Blättern jüngst ereignet hat. Bei einer kleineren Station hatte sich ein bedeutendes Eisenbahnunglück ereignet, und nur mit großen Anstrengungen und vielen Schwierigkeiten hatte man die zahlreichen Verletzten aus den Wagentrümmern des entgleisten Zuges hervorgehafft. Unter den am schwersten Verwundeten befand sich der Redacteur einer New-Yorker Zeitung, Monroe Irving; man wollte denselben in das nahegelegene Krankenhaus transportiren, allein er verlangte voreerst an Ort und Stelle zu bleiben. Ohne irgendwe Zeichen seiner Schmerzen von sich zu geben, bat er einen der Unverwundeten, sich neben ihm niederzulassen. „Greifen Sie bitte in meine rechte Rocktasche; sie finden daselbst einen Notizblock! — So, ein Blei befindet sich an demselben, nun bitte schreiben Sie: „... Zeitung, New-York. Bei Wärterhaus Nr. 77 Personenzug entgleist. Zwei Wagen zertrümmert. Injansen alle, zum Theil schwer verletzt. Feizer, Locomotivführer todt; Ursache der Entgleisung nicht festgestellt.“ Uebermühtig von Schmerz und Anstrengung hielt Irving einige Secunden inne; dann hub er von Neuem an: „Gut, geben Sie die Depesche sofort auf das Telegraphenamt, vielleicht kommt sie noch in die Abendausgabe. In meiner Zanentafel trage ich mein Portefeuille, aus welchem Sie die Auslagen entnehmen wollen.“ Der Schreiber wollte eben wegehen, als ihm der pflichttreue Redacteur zurief: „Noch einen Augenblick!“ — Bleich und abgepannt sank der Ver-

wundete auf den Rasen zurück; noch einmal raffte er alle seine Kräfte zusammen. „Schreiben Sie noch: Soeben starb Jhr Redacteur Monroe Irving als ein weiteres Opfer der Eisenbahnkatastrophe!“ Noch ein leiser schmerzlicher Seufzer, der Tod hatte den schwer Leidenden von seinen Qualen erlöst. Die Beser seiner Zeitung empfingen als die Ersten die Kunde des Unglücks, und zwar noch im Abendblatte.

(Eine fröhliche Aufgabe für die Weihnachtserferien.) Die jeder Kinderfreund gewiß mit rüchhaltslosem Bravo begrüßen wird, ist den Schülern der vorletzten Klasse einer Berliner städtischen Schule ertheilt worden. Sie lautet wörtlich:

Ferien-Aufgaben:

- 1) Weihnachtlieder singen.
- 2) Munter draußen springen.
- 3) Was der Weihnachtsmann gebracht, ja genießen mit Bedacht.
- 4) Alzeit Wohlergehen.
- 5) Frohes Wiedersehen.

(Ueber die Ermordung eines deutschen Marineoldaten auf Korfu) wird aus Athen unterm 14 December gemeldet: Die über den bedauerlichen Vorfall hier eingetroffenen Nachrichten lauten allerdings mehrfach widersprechend, doch läßt sich etwa Folgendes als der wahrscheinlichste Hergang daraus entnehmen. Das deutsche Geschwader lief am Sonntag, 8. Dec. im Hafen von Korfu ein, worauf am folgenden Montag Nachmittag ein Theil der Besatzung Urlaub zum Besuche der Stadt erhielt. Zwei deutsche Marineoldaten und zwei Matrosen vom englischen Kriegsschiff „Troozor“ hatten sich zu einem gemeinsamen Ausflug vereinigt. Gegen Mitternacht trafen dieselben in einem Bierlocal am Marktplatz mit vier jungen Leuten aus Korfu zusammen, mit denen sie etwa eine halbe Stunde gemeinsam zechten. Die Deutschen ließen alsdann England hochleben, worauf die Engländer auf Deutschland anstießen. Die Griechen dagegen toasteten auf Frankreich und Rußland, worauf bald ein lauter Wortwechsel entstand, der natürlich bei dem mangelnden gegenseitigen Verständniß den Character eines allgemeinen Schreieis annahm. Der Wirth aber ließ sofort zwei Polizeibeamte rufen, bei deren Erscheinen die Deutschen und Engländer das Local verließen. Die Griechen gingen später hinaus, trafen jedoch auf der Straße nochmals mit den Ersteren zusammen, wobei der eine von ihnen, Namens Demetrios Trinalas, mit seinem Messer dem deutschen Marineoldaten in die Hüfte stach. Die vier Griechen wurden noch in derselben Nacht verhaftet, wobei sich herausstellte, daß Trinalas selbst eine größere Stichwunde an der Brust hatte, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß er sich diese selbst beibrachte. Festgestellt dagegen ist, daß Trinalas, obwohl auf Korfu geboren, italienischer Unterthan ist. Der unglückliche deutsche Matrose erlag schon am 10. December seiner Wunde und wurde am Abend des folgenden Tages auf dem vorstädtischen Friedhofe von Korfu begeben; an dem Geselente nahmen etwa 400 deutsche und 50 englische Marineoldaten Theil, während die Einwohner von Korfu zu Tausenden die Straßen und den Begräbnißplatz besetzt hatten.

(Der Tod des Dr. August Förster.) Ueber den schmerzlichen Verlust, den die deutsche Bühne durch den Tod August Försters erlitten, wird folgendes aus Wien ausführlicher gemeldet: Wie fast jeden Sonnabend, begab sich Förster auch am letzten Sonnabend auf den Semmering, um bis Montag im Südbahnhotel zu verbleiben und an der ihm besonders wohlthuenden Höhenluft seine Nerven zu stärken. Am Sonntag Nachmittag 1 Uhr verließ er das Hotel, um einen Spaziergang zu machen. Als er bis 4 Uhr Nachmittags nicht zurückgekehrt war, tauchten Nachforschungen auf, daß ihm ein Unfall zugefallen sei. Man fandte nach einigen Richtungen Leute aus, doch dieselben kehrten unverrichteter Sache wieder zurück. Mit Laternen, einer Tragbahre und Verbandszeug ausgestattet, begaben sich nun Trupps nach allen Richtungen, um ernente Nachforschungen anzustellen. Den ganzen Abend und die ganze Nacht hindurch wurde recognoscirt. Erst in den Morgenstunden stieß jene Expedition, welche die Richtung nördlich von Semmeringhotel aus eingeschlagen und bereits acht Stunden lang die Gegend abgesehen

hätte, n
Anhöhen
Semmer
Doppel
Körper,
in eifrig
Baternen
Frau J
Gatten
Secreth
unverricht
eine bes
Förster
weiche a
durch ein
dem Ge
eingetrete
Anordnu
arides M

Ind
- 8
1851. Die
Gegen den
Arenimie
F. 23
Wäime vo

Fah
A 3 a n
Nach 3
1 - 4
1 - 4
2 - 4
7 43
R. 11
Die mit *

Galle - Be
Em. 12
266
Galle - 2
pöter 6
2 53, 5
Galle - 3
Em. 1.
113.
Galle - 2
2 26
Galle - 3
2 33
Nach 3
7 54
R. 11
2 34
R. 11
11 23 9

Gertha -
Em. 12
266
Galle - 2
pöter 6
2 53, 5
Galle - 3
Em. 1.
113.
Galle - 2
2 26
Galle - 3
2 33
Nach 3
7 54
R. 11
2 34
R. 11
11 23 9

Eine
Mittel
räusch
schreib
alen A
J. H.

Bey
FA
Past
geräusch
Selt
für noch
Erhöht
a 85 P
Ein
seinen
einzig
vertrieb
von
Schin
in 13

hatte, mit einem Male auf einer jener kleinen Anhöhen, die so malerisch um das Plateau des Semmeringhofs gruppiert sind, auf dem „Doppelgaitthalgogel“, auf einen menschlichen Körper, Gesicht und Hände befanden sich in eifriger Betrachtung. Beim faßlichen Schein der Laternen erkannte man die Gesichtszüge Förster's. Frau Förster wurde von dem Tode ihres Gatten erst in den Mittagsstunden durch den Secretär des Burgtheaters Baron Berger unterrichtet. Förster hatte für den Semmering eine besondere Vorliebe, weil er dort in diesem Jahre nach schwerem Leiden genesen war. Als er sich Freitag entfernte, war er in der heitersten Stimmung und versprach, Abends an der Weinachts-Besprechung über Semmeringer Schulfinder teilzunehmen. Man vermutete schon, Förster sei plötzlich nach Wien gereist, und fragte dort telegraphisch an. Mittlerweile wurde die Leiche aufgefunden. Offenbar erfolgte der Tod durch einen Herzensschlag. Nach der Lage und dem Gesichtsausdruck ist der Tod schmerzlos eingetreten. Die Leiche wurde auf behördliche Anordnung in die Leichenkammer des Ballfahrts-Ordens Maria Schutz am Semmering gebracht.

Industrie, Handel und Verkehr.
 1881. Die nächste Ziehung findet am 2. Januar 1890 statt. Gegen den Courseverlust von ca. 6 Pct. bei der Auflösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 8 Pfg. pro 100 Ml.

Fahrplan von 1. October 1889.

Abgang von Merseburg in der Richtung:
Nach Halle: 4.14 Morgens (Coutierzug); 6.42* Bm. (1.-4. Kl.); 8.58 Bm (S. 3. 1.-3. Kl.); 10.5* Bm. (1.-4. Kl.); 12.4* Abg. (1.-4. Kl.); 3.57* Nm. (2.-4. Kl.); 4.52* Nm. (1.-4. Kl.); 5.17 Nm. (S. 3.); 7.43* Abds. (2.-4. Kl.); 9.3 Abds. (Schnellz. 1.-3. Kl.); 10.51* Abds. (1.-4. Kl.)
 Die mit * bezeichneten Züge halten in Annendorf an.
 Anschlüsse:
 Halle-Berlin: 4.19 (S), 4.35 (S) 7.25, 9.18 (S), 11 Bm., 1.40, 5.39 (S), 6 Nm., 9.25 (S), Abds., 11.35 Abds.
 Halle-Leipzig: 3.10, 4.25, (vom 1. Nov. ab 1 Stunde später) 6.40, 7.36 (S), 8.49, 10.15, 11.40 Bm., 1.40, 3.33, 5.5 (S), Nm., 6.25, 7.15, 8.25, 9.5, 11 abds.
 Halle-Magdeburg: 6.46, 7.19, 9.51, 10.59, 11.31 (S) Bm., 1.24, 3.8, 5.50 Nm., 8.33, 10.25 (S) Abds., 12.33 Abds. (bis Köthen).
 Halle-Halberstadt: 7.45, 11.35 Bm., 3.5 6 Nm., 8.25 Abds.
 Halle-Guben: 7.40, 11.29 Bm., 1.33 Nm. 6.31 (S) 9.33 Abds.
Nach Weissenfels: 6.9 Abg. (1.-4. Kl.); 7.54 Bm. (Schnellz. 1.-3. Kl.); 10.38 Bm. (1.-4. Kl.); 11.46 Nm. (Schnellz.); 12.56 Abg. (2.-4. Kl.) 2.34 Nachm. (1.-4. Kl.); 5.43 Nachm. (Schnellz. 1.-3. Kl.); 6.39 Abds. (1.-4. Kl.); 10 Abds. (1.-4. Kl.); 11.23 Nachts (Cour.-Z.).
 Anschlüsse:
 Gerstha-Leipzig: 4.8 (S) u. 4.15 Abg., 6.28, 8.53 u. 9.52 Bm. 12.28, 4.39, 5.9 Nm., (S) 7.28 Nm. 8.58 (S) 1. 3. 3. Kl.), 10.41 Abds.
 Weissenfels-Leipzig: 7 Bm., 8.32 Bm. 11.25 Bm. (S) 1. 3. Kl.); 12.25 Mitt., 4.29 Nm., 6.22 Nm. (S) 1. 3. Kl.), 10.45 Abds.
 Ann-Dietenhof-Simmern: 1.59 Nachts, 6.55, 10.40 Bm., 2.5, 2.33 (S) Nm., 6.48, 8.21, 10.30 Abds.
 Gerstha-Döberrug: 7.10, 10.20 Bm., 3.20, 7.5 Nm., 9.15, 11.2 Abds. (nur Sonntag).
Merseburger-Mühleln.
 Ab Merseburg: 6.55, 10.55 Bm., 2.45, 6.55 Nm. 10.26 Abds.
 Ab Mühleln: 5.4, 8.59 Bm., 1.24, 3.50 Nm., 9 Abds.

Für Taube.
 Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 25jähr. Taubheit u. Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. Nicholson, Wien IX., Kollingasse 4.

Aus dem Geschäftsverkehr.
Bewährt als das vorzüglichste und beste Mittel zur Beseitigung des Schleimes gelten **FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen**, gewonnen aus den Salzen der zur Kur verwendeten berühmten Gemeinde-Quellen Nr. 3 und 18. Selbst in den veraltetsten Fällen werden durch eine Pastillenkur noch Resultate erzielt, die jede Erwartung übertreffen. Erhältlich in allen Apotheken und Droguenhandlungen à 85 Pfg. die Schachtel.
 Ein **Reinheitsmittel** ersten Ranges muß außer seinen qualitativen und praktischen Eigenschaften auch medicinal güteigenschaften. Gemäßlich auf wertvoll bekunden und bacteriologisch untersucht sein auf absolute Reinheit von **Fruchtfermentationen** Bacterien und **Schimmelpilzen**. Dieses ist **Frank's Avenacia** in höchster Vollkommenheit. Seine Anwendung, (es lassen

sich aus demselben in wenigen Minuten die schwächsten Gerichte herstellen) ist von überaus großem Erfolge überaus, da, wo die Blutbildung beschleunigt und verbessert werden soll, überhaupt bei geschwächten, schlecht genährten oder abgemagerten Personen, ist es daß diese Zustände die Folge steter oder chronischer Leiden, oder aus Absehbildung, Eiterung Durchfall etc. entspringen. **Frank's Avenacia** ist zu Markt 1,20 die Schachtel in Merseburg bei **Detar Lebert**.

Buxkin und Kammgarne für Herren- und Knabenkleider, reine Wolle, nabelfeier, ca. 140 cm br. à M. 2,35 per Meter versenden direct an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus Buxkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwillig franco.

Gottesdienst-Anzeigen.

Am Sonntag den 29. December 1889 predigen:
 Dom: Vormitt. 10 Uhr: Diaf. Bithorn. Abends 5 Uhr: Prediger David.
 Zum Schluß des Jahres, Dienstag, den 31. December Abends 6 Uhr liturgische Andacht. Diakon Bithorn.
 Stadt: 10 Uhr: Diakonus Blod 11 Uhr Prediger David. Vorm. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Singlings-Berein.
 Altenburg: Früh 10 Uhr: Pastor Delius. Nachm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
 Kemmarkt: Früh 10 Uhr: Pastor Leubert
 Katholische Kirche. Sonntag, den 29. December ist von 6 Uhr früh bis Mittag 12 Uhr ewiges Gebet. Um 6 Uhr und 1/2 Uhr sind Hochämter. Der Nachmittags-gottesdienst fällt aus.

Anzeigen.

Hausverkauf in Merseburg.
 Ein in der Lindenstraße hier belegenes schönes Hausgrundstück mit Vor- und Hintergarten ist bei 4000 Ml. Anzahlung — Hypotheken fest — sofort zu verkaufen durch **Carl Rindfleisch, Burgstraße 13.**

2 Holländer Windmühlen, die eine mit 7 Ader Feld, **1 Wassermühle** mit 8 Ader Feld, **2 Wassermühlen** 1 mit Land, alle in der Buttstädt und Weimarischen Gegend hat im Auftrag zu verkaufen und können unter sehr günstigen Bedingungen übernommen werden.
C. Reissenstein's Bureau, Buttstädt (Thüringen).

Hypothekengelder jeder Grösse, sind sofort oder 1. Januar 1890 auszuliehen durch **Carl Rindfleisch, Merseburg, Burgstraße 13.**



Va. Engl. Anthracit-Stubkohlen ab Wallwischhafen liefert **B^d Blumenfeld, Samburg, Döberrug.**

2000—2500 Mark jährl. Nebenverdienst können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offert, sub „2000“ an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.**

Pianino 7 octavis, 2 Chörig, von Kräf-tigem Ton, mit Elfenbein-claviatur, für Anfänger passend, z. Preise v. 200 Ml. zu verkaufen. **Gottthardtstraße 33, 1 Et.**
 Zwei ordentliche fleißige Drehscherfamilien sucht zum 1. April 1890 das Rittergut **St. Ulrich** bei Mühleln.

Den geehrten Vereinen von Merseburg u. Um-gegend die ergebene Anzeige, daß ich noch einige Schö-nen **Tannenbäume** von 1,5 bis 5 Meter Höhe, zur **Decoration der Säle** reserviert habe und **sehr billig** abgebe.
Fr. Peege, Lauchstädterstraße 5 g.
 Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermann's.

Das ächte **Dr. White's Augenwasser**, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt worden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim An-faue desselben nur das ächte **Dr. White's Augenwasser à 1 M. von Traugott Ehrhardt in Oelze in Thür.** und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das **wirkliche**. Dasselbe kommt in Handel in länglich vierkantigen Glas-faschen mit gebrochener Kanten, erhabener Glaschrift der Worte **Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt geborn Etz-quett, Kupfer-Bronce-Schrift**, welche meine Firma: **Traugott Ehrhardt in Oelze** trägt mit nebenliegendem **Wappen als Schutzmarke** (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem **Siegel dieser Schutzmarke** verschlossen ist.

Vor Nachahmung wird gewarnt. Das kleine Buch über diese Heilmethode wird gratis verabfolgt durch **Gustav Lots Nachfg. in Merseburg.** Den Herren Apothekern ist es als Handverkauf bestens zu empfehlen.

Preis-Courante gratis.
Tree Messmer
 B. BADEN & FRANKFURT
 KAISERKONIGL. HOF-LEBENS-ERANT.

Russische Mischung à Pfd. 3,50 Ml. übertrifft Soudoungs zu viel höheren Preisen. Kennern empfohlen. In Paketen à 80 Pfg. und à Ml. 1.— bei **Franz Forth** (vorm. Adolph Michael), Merseburg.

Althee-Bonbons vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit empfiehl-t täglich frisch **Fr. Schreiber's Conditorei.**

Rudolf Mosse, (Louis Heise) Halle a. S., von 8—7 Uhr geöffnet, besorgt pünktlich u. zu den **Original-Preisen** der Zeitungen, ohne Spesen.

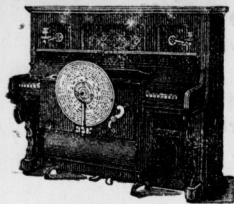
Inserate jeder Gattung, z. B. Geschäftsanzeigen, Nacht-, Geraths-, Stellen-gesuche, Guts- und Geschäfts-An- u. Verkäufe etc. **an alle Zeitungen des In- und Auslandes.** Belege werden für jede Einrückung geliefert und bei größeren Aufträgen **Rabatt** gewährt. Kostenvoranschläge und Kataloge gratis. Fernsprecher 151. Halle-Leipzig-Berlin.

Specialität: Vanille-Bruch-Chocolade unübertroffen an Wohlgeschmack und Reinheit empfiehl-t **Fr. Schreiber's Conditorei.**

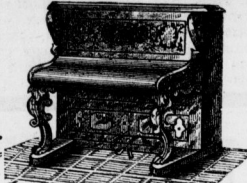
Dom 2 ist die **dritte Etage** bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern, Küche, Wasserleit-ung u. **vollständig neu hergerichtet**, zu vermieten und zum 1. April oder früher zu be-ziehen. **S. Stollberg.**



Pianoforte-Magazin.



Merseburg,
Gotthardsstr. 39, I.
 Reiche Auswahl anerkannt
guter Pianinos
 zu mäßigen Preisen, unter fünfjähr.
 Garantie. **Stimmungen und Re-**
paraturen werden gut besorgt.



C. Rich. Ritter.

Ein gutgehaltener Flügel für Gastwirthe passend, für 450 Mk. und ein Stuttgarter Tafelforminstrument für 150 Mk. sind auf Lager.

Bestell-Einladung

auf die Hallische Zeitung (Courier)

für das I. Vierteljahr 1890

Die **Hallische Zeitung** ist bekanntlich eine der größten Zeitungen der Provinz. Sie zeichnet sich durch Reichhaltigkeit und gute Informationen auf allen Gebieten aus. Mit Berlin und Leipzig ist sie durch den Fernsprecher verbunden und erhält alle Berliner Nachrichten aufs Schnellste. Die **Hallische Zeitung** bringt ausführliche telephonische Börsen- und Kursberichte der Berliner Börse. Der Unterhaltungs-Abtheil weist die besten Mitarbeiter auf. Außerdem liefert die **Hallische Zeitung** Romane und Novellen in besonderer Beilage, ein reich illustriertes Sonntagsblatt u. Landwirthschaftliche Mittheilungen, redigiert von **Dr. Rath v. Mendel**, Gen.-Secr. des Landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen. **Bestellungen auf die**

„Hallische Zeitung“

werden für Halle von der Expedition und den Austrägern zum Preise von **2,50 Mk.** für Auswärts von allen Kais. Postanstalten und den Landbriefträgern zum Preise von nur **3 Mk.** für das Vierteljahr entgegengenommen.

Die **Hallische Zeitung** sichert vermöge ihrer großen Verbreitung in den kauf-fähigsten Kreisen Inseraten den besten Erfolg. **Sämmtliche Inserate der Hallischen Zeitung** finden auch in dem „Hallischen Inseratenblatte“ kostenloser Aufnahme. Probenummern stehen auf Wunsch jederzeit gratis und portofrei zu Diensten.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten auf Verlangen vom Tage der Bestellung ab bis zum 31. December die **Hallische Zeitung** gegen Einzahlung der Abonnements-Quittung **gratis** geliefert.

Zu zahlreichem Abonnement ladet höflichst ein.

Die Expedition der **Hallischen Zeitung.**
 Halle a. S., gr. Märkerstraße 11.

Die allerbesten der Welt.

(Gesetzlich geschützt.)
Waschmaschinen,
Drehrollen,
Wringmaschinen

empfehlen

Alle Maschinen gebe auf **Probier**, wie auch leihweise ab.

Gustav Engel,
 Weißer Brunen 3.

Briketsverkauf vom Wagen
nur von Grube „Paul“ — Luckenau.

130 Stück, circa 1 Centner à — Mark 70 Pfg.

650 „ „ 5 „ à 3 „ 30 „

1300 „ „ 10 „ à 6 „ 50 „

2000 „ „ 15 „ à 9 „ 50 „

In meiner Behausung abgegebene Bestellungen werden stets prompt ausgeführt.

Brikets und Preßkohlensteine
 in Fuhrn billigt. **Heinrich Schultze.**

Neujahrs- und Gratulationskarten,

das Neueste in reichhaltigster Auswahl empfiehlt

Gust. Lots Nachf.

Redaction, Schnellpressendruck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg (Münchener Schulpl. 5)

Merseburger Siechenhausfonds-Sammelstelle „Zivoli“

Alle Theilhaber werden freundlichst ersucht, sich am 30. d. Mts. Abends 8 1/2 Uhr einfinden zu wollen. Gegenstände zur Verlosung erwünscht.

Niederlage

der Punschessenzen von **Pet. Weinbeck**, Königl. Hoflieferant in Düsseldorf, befindet sich bei **C. L. Zimmermann.**

Bier-Dépôt und Mineralwasser-Fabrik

Heinr. Schultze jr.

Merseburg.

Culmbacher Export I.	16 Fl. 30 R.
Münchener Spatenbräu	16 „ 3 „
Frankenbräu	18 „ 3 „
Münchener imit.	22 „ 3 „
Riebecker Actienbier	24 „ 3 „
Gohliser Actienbier	30 „ 3 „
Erlanger	40 „ 3 „
Rothemart Weißbier	20 „ 3 „
Berliner Weißbier	25 „ 3 „
Champagner Weißbier (süß)	30 „ 3 „
Weizenlagerbier	30 „ 3 „
Merseburger Schwarzbier	24 „ 3 „
Harz. Sauerbrunnen Goslar	20 „ 3 „
Thüringer Sauerbrunnen	30 „ 3 „
Selters	35 „ 3 „

Ohne Flaschen frei ins Haus geliefert.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erschienen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toiletten und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garberobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche u. s. w., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garberobe und etwa 400 Muster-Vorschläge für Weiß- und Buntdruckerei, Namens-Listchen u. s. w. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Dperngasse 3

Gratulationskarten

in geschmackvoller Ausführung empfiehlt **F. Karius, Brühl 17.**

1. Etage, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern und Zubehör ist 1. April 1890 zu beziehen. **Schmalestraße 5. parterre.**

Ein Feuerwermann findet dauernde Beschäftigung im Dampfsgewerk bei **F. W. Sonf.**

Stadttheater Halle.

Sonnabend, 28. December. Abschieds-Vorstellung der Münchener. **Der Progenbauer** von Tegernsee. Gebirgspöste mit Gesang und Tanz in 4 Acten.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Sonnabend, 28. December. Anfang 1/2 7 Uhr. **Die Hochzeit des Figaro.** — Altes Theater. Sonnabend, 28. December. Nachm 3 Uhr: **Kein Däumling.** Abends 7 Uhr: **Ultimo.** — Carola-Theater. Sonnabend, 28. Dec. Anfang 7 Uhr. 24. Ensemble-Gastspiel der Münchener. **Der Fled auf der Ehr.**